



Die Geschichte des Tonmischpults.

Die technische Entwicklung der Mischpulte und der Wandel der medialen Produktionsverfahren im Tonstudio von den 1920er-Jahren bis heute.

Logos Verlag Berlin, ISBN 978-3-8325-3402-8, 572 Seiten.

Kurzfassung

Zwei Themenbereiche stehen im Fokus dieser Dissertation: Zum einen soll die Geschichte des Tonmischpults als technisches Artefakt erzählt werden, zum anderen die sich im Laufe der Zeit wandelnden Arbeitsweisen im Studiobetrieb und die damit einhergehende Interaktion der Protagonisten, speziell der Musiker, Toningenieur und Produzenten.

Die Typenvielfalt bei Mischpulten ist inzwischen sehr groß und nur schwer vollständig zu erfassen. Insofern erscheint es nicht sinnvoll, alle jemals hergestellten Modelle aufzuführen, vielmehr beschränkt sich die Dissertation auf einige historisch bedeutsame Mischpulte. Es geht hierbei auch eher um die prinzipiellen Entwicklungsschritte von der Röhrentechnik über die Transistortechnik bis hin zu digitalen Pulten, weniger um bestimmte Hersteller und Marken, von denen die wichtigsten im Text aber dennoch eine gewisse Rolle spielen.

Von den 1920er- bis zu den 1970er-Jahren gab es einen deutlich erkennbaren Wandel vom „Techniker-Toningenieur“ zum „Musiker-Toningenieur“ und in der zunehmenden Nutzung des Mischpults im musikalischen Kontext. Mit der Digitalisierung der Audiotechnik ab den 1980er-Jahren haben sich die soziologischen Zusammenhänge abermals gewandelt. Heutzutage hat im Prinzip jeder die Möglichkeit, per Computer professionelle Tonaufnahmen zu erstellen und mithilfe eines virtuellen Studios in Form einer Software Musik abzumischen. Diese neue Freiheit der Audioproduktion ist die Ursache für tiefgreifende Änderungen im Berufsbild und Selbstverständnis der Musiker, Toningenieur und Produzenten, die nun in direkter Konkurrenz zu Amateuren treten müssen, was sich u. a. in der rückläufigen Auftragslage vieler Tonstudios, ja sogar einem regelrechten Studiosterben zeigt. Daneben führte diese Entwicklung zu einer noch im Gange befindlichen Neuorganisation audiobezogener Studiengänge und Ausbildungsangebote.

Schlüsselwörter: Mischpult, Verstärker, Elektronik, Elektroakustik, Sozialgeschichte der Toningenieur, Geschichte der Studioteknik.

Abstract

In this Ph.D. dissertation, submitted to the humanities faculty of the University of Stuttgart, Germany, two subject areas are in the focus: on the one hand the history of the audio mixing console as a technical artifact, on the other hand the changing practices in the studio facilities and the interaction of the protagonists, especially musicians, sound engineers, and producers.

Today, we have a large diversity of mixing consoles, and it is hard to capture them completely. In this respect it would be pointless to list all the different models that were ever constructed, and instead this thesis is limited to some historical significant artifacts. The purpose is to gather the fundamental steps in the development of mixing consoles from the tube technology to the transistor technology to finally the digital world. I do not emphasize special manufacturers – although the most important of them are playing a certain role.

Between the 1920s to the 1970s there was an obvious change from the „technician sound engineer“ to the „musician sound engineer“ who increasingly uses the mixing console in a musical context. Within the digitization from the 1980s on, the sociological coherences altered again. Basically everyone nowadays has the possibility to make professional recordings with a computer and to mix music using a virtual sound studio. This new freedom in audio production is the reason for a profound rearrangement of the occupational image and self-conception of musicians, sound engineers, and producers, who are now in direct business competition with audio-wise amateurs. As a result, sound studios are not only suffering a decline in orders, in fact they are dying out. Another symptom we can notice is a reorganization of sound-related educational paths.

Keywords: Mixing Console, Amplifier, Electronics, Electroacoustics, Social History of Sound Engineers, History of Studio Technology.

Vita des Autors



Volker Smyrek

www.volker-smyrek.de

Volker Smyrek war nach der Ausbildung an der School of Audio Engineering (SAE) in Frankfurt am Main vier Jahre als Ton- und Bildtechniker bei zahlreichen Außenübertragungen und Studioproduktionen der ARD, des ZDF und privaten Fernsehsendern (RTL, Deutsche Bank TV) tätig. Seit dem Jahr 2000 arbeitet er in Stuttgart als FOH-Mischer für Musical-Produktionen wie „Die Schöne und das Biest“, „Tanz der Vampire“, „42nd Street“, „Elisabeth“, „3 Musketiere“, „Blue Man Group“, „We Will Rock You“, „Ich war noch niemals in New York“ und „Sister Act“. Im Jahr 2006 hatte er einen Gastvertrag als Sounddesigner für das Musical „Grease“ am Theater St. Gallen.

Neben der Anstellung im Theater absolvierte Volker Smyrek von 2001 bis 2005 den Diplommstudiengang Audiovisuelle Medien und von 2007 bis 2010 den Masterstudiengang Elektronische Medien an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart. Von 2010 bis 2013 war er Promotionsstudent im Fachbereich Geschichte der Naturwissenschaften und Technik (GNT) am Historischen Institut der Universität Stuttgart.

Volker Smyrek bildet im Stuttgarter Apollo Theater Fachkräfte für Veranstaltungstechnik im Bereich Tontechnik aus, von Mai 2010 bis Juni 2011 war er zudem nebenberuflich als Dozent an der SAE Stuttgart tätig. Im Wintersemester 2012/13 hielt er als Lehrbeauftragter an der HdM Vorlesungen im Fach Elektronik ab.

Publikationen

Smyrek, Volker: Tontechnik für Veranstaltungstechniker. Stuttgart 2009. [2. Auflage 2012.]

Smyrek, Volker; Kruse, Diana; Hascher, Ralph: Lichttechnik und Energieversorgung für Veranstaltungstechniker. Stuttgart 2010.